

Der Name des Propheten.  
יְרֵמְיָהוּ in einer onomastischen Datenbank

*Annemarie Frank / Hans Rechenmacher, Würzburg*

Was bedeutet der Name יְרֵמְיָהוּ? Zu den zahlreichen Antworten auf diese Frage fügen wir mit diesem Beitrag eine weitere hinzu, nämlich „JHWH ist erhaben, hat sich als erhaben erwiesen (in der Geburt des Namensträgers)“. Wie kommen wir zu dieser Deutung? Ausschlaggebend sind bestimmte methodische Prinzipien und grundlegende Entscheidungen, die das gesamte althebräische Onomastikon betreffen, wie etwa das Problem, ob die PK darin vergangenheitlich oder prospektiv zu verstehen sei.

Das Missliche bei den vielen namenkundlichen Äußerungen von Alttestamentlern, sei es in Kommentaren, in Lexikonartikeln über biblische Personen oder bei anderen Gelegenheiten, ist ja die Tatsache, dass sie häufig zu wenig über die dem Onomastikon eigenen morphologischen, syntaktischen und semantischen Strukturen Bescheid wissen und deshalb die wahrscheinlichen von den unwahrscheinlichen Analysen zu unterscheiden nicht in der Lage sind<sup>1</sup>.

Die einschlägigen wissenschaftlichen Handwörterbücher und Lexika des Hebräischen, in Frage kommen hier eigentlich nur HAL (KÖHLER BAUMGARTNER 1995) und HAH (GESENIUS<sup>18</sup>2013), bieten für die Personennamen durchaus wertvolle Informationen, können aber dem Benutzer das nicht bieten, was für eine methodisch geleitete Namenkunde am wichtigsten ist: eine Übersicht über die syntagmatischen und paradigmatischen Strukturen im hebräischen Onomastikon sowie eine Darstellung zu den semitischen Parallelen. Nur auf dieser Grundlage lässt sich ein begründetes Urteil bilden.

Die Möglichkeiten einer Datenbank können hier Abhilfe schaffen. Dies sei am Beispiel des Namens יְרֵמְיָהוּ illustriert.

Der Datenbankeintrag zu יְרֵמְיָהוּ gliedert sich folgendermaßen:

1. Tiberische Kontextform: יְרֵמְיָהוּ
2. Tiberische Pausalform: -

---

<sup>1</sup> Bei einem brillanten Hebraisten wie Hermann-Josef STIPP, den wir mit diesem Beitrag ehren, liegen die Dinge natürlich anders.

3. Orthographische Varianten: -
4. Varianten: רַמְיָהּ, אַבְיָרָם, אַבְרָם, אַבְיָרָם, אַבְיָרָם, אַבְיָרָם, אַבְיָרָם (?  
(? Textfehler für אַבְיָרָם), הַדְרָם (< \*haddū-rām),  
יְהוֹרָם, יוֹרָם, יוֹרָם, מְלִכְיָרָם, עַמְרָם, רַם, רַמְיָהּ, רַמְיָהּ (? dazu als  
Kurzform רַמְיָהּ), בְּעֵלְרָם (? < \*בעלרם), חִירָם (? jeweils  
< אַבְיָרָם), חוֹרָם (? < \*אחורם), יוֹרִי, יוֹרָה (? < \*יורם), אַדְרָם  
(? < \*אדנירם)
5. Außertiberisch: *Yirmāyhu*<sup>w</sup> (!) / *Yirmya*<sup>h</sup> (Palästinisch ivR 5 / v4),  
*Yirmiyāhu*<sup>w</sup> (Babylonisch Jer 18,18 Antonin Collection  
(Leningrad Public Library) 908)<sup>2</sup>
6. Griechisch: Ἰερεμίας (LXX<sup>A</sup>) — Ἰερεμίας (Eus.), Ἰερεμίας (Jos., NT.)
7. Lateinisch: Hieremias
8. Keilschriftlich: *I-ri-im-a-ma*<sup>3</sup>
9. Epigraphisch-hebräische Varianten: *Rmh* (BPHB 248; 412), *Lrm* (HAE II/2 1.102f.;  
BPHB 97; 199; FHCb 66.16), *Lyrm* (HAE II/2 1.82f.),  
*Yrm* (HAE II/2 10.76f.; NEE 89.78,5; BPHB 206ff.),  
*Yrmyhw* (HAE II/1 Ser(7):3,1; Arad(6):24,15;  
Lak(6):1.1.4; HAE II/2 1.66.103; 3.5; 8.61; 10.79-83;  
21.36.74; 50,4; NEE 92.79:13; BPHB 10a,b; 209; 210a,b;  
211; NHOS 214.11,5; 215.12,4(?)), *B'r* (HAE II/1 63  
Sam(8)1.43,2;45,2:46,2;47,1; ? < \*בעלרם<sup>4</sup> — *Brm* (OAA  
38), *Šmrm* (OAA 42), *Yhwrm* (OAA 53), *Rmy* (OAA 71),  
*Šwhrm* (OAA 73), *Šmrm* (OAA 74)
10. Transliteration: *YRMYYHW*
11. Transkription: *Yārim-Yahū*
12. Syntax: Verbalsatz I.1 (VSII), Vollform, Prädikat in Erstposition
13. Formation: G(!)-Stamm, Kurzform der Präfixkonjugation (G-PKK),  
*yaQil* + Gottesname, *yaQū*
14. Basis, Wurzel: *rūm*, *RWM* + *hwy*, *HWY*
15. Übersetzung: YHWH ist erhaben
16. Geschlecht des Namenträgers: m
17. Elberfelder: Jeremia
18. Distribution: 4 Namenträger, 129 Belege:  
1. Prophet 2Chr 35,25; 36,12.21f.; Sir 49,7; Jer 1,1.11; 7,1; 11,1; 14,1; 18,1.18; 19,14; 20,1f.3  
(2x); 21,1.3(2x); 25,1f.13; 26,7ff.12.20.24; 29,27.29f.; 30,1; 32,1f.6.26; 33,1.19.23; 34,1.6.8.12;  
35,1.12.18; 36,1.4(2x).5.8.10.19.26.27(2x).32(2x); 37,2ff.6.12f.14(2x).15.16(2x).17f.21(2x);  
38,1.6(3x).7.9ff.12(2x).13(2x).14(2x).15ff.19f.24.27f.; 39,11.14f.; 40,1f.6; 42,2.4f.7; 43,1f.6;  
43,8; 44,1.15.20.24; 45,1(2x); 46,1.13; 47,1; 49,34; 50,1; 51,59.60f.64 (= רַמְיָהּ 1.).  
2. Großvater von König Joahas und König Zidkija von Juda 2Kön 23,31 par. Jer 52,1.  
3. Rechabiter, Sohn von Habazzinja Jer 35,3.  
4. Von Gad, ein Oberhaupt des Heeres unter David 1Chr 12,14.
19. Kommentar: Gegen MT ist mit NOTH und ZADOK nach LXX Ἰερεμίας רַמְיָהּ zu lesen  
(vgl. Ἰερεμίας für orientalisches רַמְיָהּ).<sup>5</sup> Die Oberflächen-Analyse H-PKK („Jussiv“) würde  
dann als Konzept einen „Wunschnamen“ ergeben: „YHWH möge erheben“ (NOTH „Aufrich-  
tung aus Not und Elend“<sup>6</sup>). Wahrscheinlicher ist indes ein nicht kausatives Verständnis im

<sup>2</sup> MURTONEN 1986, 268.

<sup>3</sup> PEARCE WUNSCH 2014, 91; vgl. ABRAHAM 2005/2006, 213.

<sup>4</sup> LOS II/1 § 145.

<sup>5</sup> IP 201; PIAP 40; vgl. KAHLE 1902, 78.

<sup>6</sup> IP 201.

Sinne von „Yah ist erhaben / hat sich (in der Geburt des Kindes) als erhaben erwiesen“. Für ein solches Verständnis sprechen Beobachtungen zum H-Stamm im Onomastikon (§§0211-0216) sowie zu PK-Kurzform vs. PK-Langform (§§0186-0191; allgemein zu den Verbfunktionen im Onomastikon §§0192-0201). Auch amurritische und ugaritische Vergleichsformen legen ein solches Verständnis nahe.<sup>7</sup> Zur PK im vergangenheitlichen Sinn vgl. §§ 0195-0201; zur Semantik §0298-0303.

Andere Vorschläge: VON SODEN liest gleichfalls gegen MT יְרַמְיָהוּ, leitet aber von der Wurzel \*RĪM „schenken“ (vgl. akkad. *rāmu*) ab.<sup>8</sup> Die Annahme einer solchen Wurzel in westsemitischen Onomastika ist indes nicht plausibel, vgl. das Wurzellexikon sub *RWM*. Zur Ableitung von der Wurzel *RMY* wurden vielerlei Vorschläge gemacht (KRAUSS; „Yah gründet“ nach *RMY* I; STAMM: „Yah hat [den Mutterschoß] gelöst“ nach *RMY* II, etc.).<sup>9</sup> Sie werden von STAMM, detailliert erörtert.<sup>10</sup> Gegen all diese Ableitungen spricht grundlegend, dass eine onomastisch produktive Wurzel *RMY* weder im Hebr. noch in den Nachbarsprachen überzeugend belegt werden kann.

Jeder Namenseintrag in der Datenbank enthält 19 Zeilen. Zeile 1 und 2 geben die tiberische Kontextform, und, sofern vorhanden, die Pausalform wieder. In Zeile 3 werden orthographische Varianten des unter 1. Aufgeführten Namens genannt. Hier erscheinen Plene- und Defektivschreibungen und bei auf *-ā* auslautenden Namen Schreibungen mit He und Aleph. Von diesen rein orthographischen Varianten sind die unter 4. aufgeführten Namen zu unterscheiden, die hinsichtlich der Wortstellung (יְרַמְיָהוּ - יְהוֹרָם), der theophoren Elemente (אַחֲרָם - אֲבִירָם), Voll-, Kurz- und rudimentären Formen mit verschiedenen hypokoristischen Endungen (רָם - יְהוֹרָם) und Suffix- vs. Präfixkonjugation (יְרַמְיָהוּ - יְהוֹרָם) variieren. In der nächsten Zeile finden sich außertiberische Darstellungen nach MURTONEN.<sup>11</sup> 6. und 7. zeigen griechische und lateinische Schreibungen des Namens. Zitiert wird jeweils, sofern nicht anders angegeben, die dem ersten Beleg im MT entsprechende Schreibung der Septuaginta (Vaticanus, Alexandrinus und Sinaiticus) bzw. der Vulgata. Von der Septuaginta durch Geviertstrich (—) abgetrennt sind spätere Schreibungen wie bei Eusebius, Josephus oder im Neuen Testament. Nach den keilschriftlichen Darstellungen in Zeile 8 folgen die epigraphischen Varianten analog zu den biblischen Varianten in Zeile 4. Die epigraphischen Namen sind zur Unterscheidung von den biblischen Namen durchgehend in Transliteration (z. B. *'Lrm*) angegeben. Grundlegend ist hier vor allem das von Johannes RENZ und Wolfgang RÖLLIG herausgegebene „Handbuch der Althebräi-

<sup>7</sup> Vgl. VAOAZ 262-273.

<sup>8</sup> Vgl. VON SODEN 1970, 269-72.

<sup>9</sup> Vgl. KRAUSS 1945, 24; STAMM 1988, 103f.

<sup>10</sup> Vgl. STAMM 1988, 100-106.

<sup>11</sup> Vgl. MURTONEN 1986.

schen Epigraphik“ (HAE). Neuere Text- und Siegelfunde werden berücksichtigt. Zeile 10 bietet eine Transliteration des hebräischen Konsonantentextes, Zeile 11 eine strukturelle Transkription des betreffenden Namens nach den Leitlinien von Wolfgang RICHTER. Die Beschreibung der Syntax und der Formation des Namens erfolgt ebenfalls nach der Terminologie RICHTERS. Sodann werden hebräische Basen (Kleinbuchstaben) und semitische Wurzeln (Großbuchstaben) notiert. Zeile 15 gibt die Übersetzung des Namens an, Zeile 16 das Geschlecht des Namenträgers, Zeile 17 die Schreibung in der Elberfelder Bibel. In der 18. Zeile schließlich findet sich eine Auflistung der Distribution mit Bestimmung der Namenträger. Der Kommentar in Zeile 19 dient der Angabe von Literaturhinweisen und der Diskussion des Namens. Hier wird jeweils auf die entsprechenden Paragraphen der onomastischen Gesamtdarstellung und auf das Wurzellexikon verwiesen. Beide Dokumente können per Mausklick aufgerufen werden. Die Übersichtsdarstellung ist nach Art von LOS II/1 angefertigt, jedoch wesentlich erweitert und in vielen Punkten verbessert.<sup>12</sup>

Der für die Onomastik besonders wichtige Blick auf die paradigmatischen und syntagmatischen Strukturen wird also durch die Datenbank auf folgende Weise gewährt:

(1) Zum einen ermöglicht eine Suchmaske die Suche nach bestimmten Strukturen: Beispielsweise Namen mit PK {yāQīL}<sup>13</sup> in Erstposition, Verbalsatznamen mit PK einer II-w/y-Wurzel oder im Onomastikon belegte II-w/y-Wurzeln. Auch die Auflistung aller griechischen oder keilschriftlichen Schreibungen zu den Namen eines Typs ist möglich. Die Suche kann je nach Vorhaben individuell angepasst werden.<sup>14</sup>

(2) Zum anderen werden im Kommentar zu den Einzelbeiträgen die schon erwähnten digitalen Verlinkungen zu Abschnitten einer Übersichtsdarstellung zum althebräischen Personennamenbestand gesetzt. Dort können grundsätzliche Fragen der hebräischen Onomastik (z. B. das vergangenheitliche Verständnis der PK) übergreifend dargestellt werden.

(3) Schließlich wird im Wurzellexikon (WL) zu jeder Wurzel eine umfassende Übersicht zu den Belegen in den Nachbaronomastika gegeben.

<sup>12</sup> Zitiert wird nach vierstelligen Paragraphen ohne weitere Angabe, z.B. §0100.

<sup>13</sup> { } bezeichnet die Transliteration tiberisch-masoretischer Pattern.

<sup>14</sup> Eine Vorstellung der vielfältigen Suchmöglichkeiten wird an anderer Stelle im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Datenbank erfolgen.

Blicken wir auf den als zweites für die paradigmatischen und syntagmatischen Strukturen relevanten Punkt, sind für den יהויהויה-Eintrag also folgende Paragraphen aus der Übersichtsdarstellung relevant:

Zuerst den H-Stamm betreffend:

§ 0211 Auf zwei eigentümliche Phänomene im Bereich des H-Stamms ist bereits hingewiesen worden: (1) Im H-Stamm – u. z. im Gegensatz zu den Verhältnissen im G-Stamm – stehen ganz wenige SK-Belege zahlreichen (mindestens) scheinbaren PK-Belegen gegenüber. (2) Es finden sich Oppositionspaare wie יעיר vs. יעיר and יעי vs. יעי, bei denen semantische Opposition zwar jeweils möglich, aber doch recht unwahrscheinlich ist. Vieles spricht dafür, dass im althebräischen Onomastikon der H-Stamm eine noch kaum in Erscheinung tretende Innovation darstellt...<sup>15</sup>

§ 0216 Bei II-*ū* Wurzeln, die gewöhnlich eine Opposition G-PK {yāQūL} vs. H-PK {yāQīL} aufweisen, ist zweifelhaft, ob die Signifikanz dieser Opposition auch im Onomastikon vorausgesetzt werden kann. Dazu fällt Folgendes auf:

Fehlende Vollformen mit nachgestelltem {yāQūL}.

Identität des Namensträgers bei יויהויה(ה) vs. יויהויה(ה).

{yāQūL}-/ {yāQīL}-Paare wie יעיר vs. יעיר, יעי vs. יעי (vgl. noch aramaisierend יעי vs. יעי).

Septuagintavarianten wie Ελισουβ Ελιασουβ (neben Ελιασειβ und Ελιασιβ) zu יעיר.

Zu beachten ist ferner der Befund im Amurritischen und Ugaritischen: Auch hier liegen {yāQūL}-/ {yāQīL}-Paare vor.<sup>16</sup> GOLINETS urteilt resümierend: „Die PK-Formen der Wurzeln II-w/y *yaQūL* und *yaQīL* [...] stellen im amurritischen Onomastikon freie morphophonologische Varianten dar.“<sup>17</sup>

Sowie ferner die Opposition (scheinbarer) PK-Kurzform vs. PK-Langform:

§ 0186 Grundsätzlich sind für den Bau zweigliedriger Namen mit PK folgende vier Formationen denkbar: x-PK<sup>K</sup> / x-PK<sup>L</sup> / PK<sup>K</sup>-x / PK<sup>L</sup>-x. Aussagen hinsichtlich der Opposition PK<sup>K</sup> vs. PK<sup>L</sup> ermöglichen nur H-, bei II-w/y und III-w/y auch G-Stämme. Was H-PK von starken Verben betrifft, so gibt es keine klaren Belege in zusammengesetzten Namen. Zu untersuchen sind also Bildungen mit PK von Verba II-w/y und III-w/y.

§ 0187 Bei den II-w/y-PK-Namen ergibt sich folgendes Bild, wenn man zunächst mit Hireq compaginis gebildete Namen außer Acht lässt:

x-PK<sup>K</sup> —  
 x-PK<sup>L</sup> אַלְיָקִים, אַלְיָשִׁיב, אַלְיָזִין, אַלְיָזִים, אַלְיָזִים(ה), אַלְיָזִים(ה)  
 PK<sup>K</sup>-x יֵשֶׁבֶט, יֵשֶׁבֶט, יֵשֶׁבֶט, יֵשֶׁבֶט  
 PK<sup>L</sup>-x —

Belegt sind also x-PK<sup>L</sup> und PK<sup>K</sup>-x, nicht aber die komplementären Formationen. (Zu ergänzen wäre an dieser Stelle noch der Jeremija-Namen, falls man gegen MT und mit LXX Ιερεμίας \*יהויהויה lesen darf. Die masoretische Form würde sich dann gut aus Patterndruck erklären, vgl. §0056).

<sup>15</sup> Die Datenbankoberfläche erlaubt ein Vor- und Zurückscrollen des Dokuments, so dass auch der Kontext der Einträge jeweils erkennbar ist.

<sup>16</sup> Vgl. VAOAZ 262-73.

<sup>17</sup> VAOAZ 272.

§ 0188 Weniger aussagekräftig ist der Befund zu den III-*w/y*-PK-Namen, weil zum einen PK-Formen in Zweitposition nicht belegt sind, zum anderen das *-i-* in der Fuge nicht unbedingt verbalmorphologischen Charakter haben muss.

§ 0189 Umso bedeutsamer sind deshalb die II-*w/y*-Bildungen: Sie zeigen PK<sup>K</sup> nur in Voranstellung, PK<sup>L</sup> nur in Nachstellung. Allerdings erlauben die geringe Anzahl und die teilweise problematische Morphologie, v. a. der PK<sup>K</sup>-Belege keine sicheren Schlüsse. Die Annahme liegt immerhin nahe, dass die Opposition PK<sup>K</sup> vs. PK<sup>L</sup> nicht frei, sondern positionsabhängig ist. Der Hauptakzent begünstigt den Langvokal am Wortende in der *x*-PK<sup>L</sup>-Formation.

§ 0190 Diese Hinweise zu einer phonetisch-positionalen, nicht aber funktionalen Bedingtheit der Opposition PK<sup>K</sup> vs. PK<sup>L</sup> werden gestützt vom Befund zu den Kurzformen zu II-*w/y*-Bildungen. Es finden sich ausnahmslos PK<sup>L</sup>:

יָשִׁיב, יָשׁוּב, יָרִיב, יָקִים, יַעֲשֶׂה, יַעֲרֶה, יַעֲזֹר, יָבִין, יָבִין, יָאִיר

§ 0191 Auch die unter § 0198 angestellten semantischen Überlegungen zu den Inhalten der in PK-Bildungen verwendeten Verben erhärten die Auffassung, dass PK<sup>K</sup> vs. PK<sup>L</sup> nicht zu einer funktionalen Differenz führt.

#### Zur Präfixkonjugation:

§ 0100 Dass PK wie SK in den PN gleichermaßen zum Ausdruck eines vergangenen Sachverhalts dienen, hat mit dem Nebeneinander von Archaismen und Innovationen im Onomastikon zu tun (§§ 0195-0201).<sup>18</sup>

Als dritten für die paradigmatischen und syntagmatischen Strukturen relevanten Punkt wurde das Wurzellexikon genannt. Die Einträge bieten zunächst einen semitistischen Überblick. Es folgt, wo nötig, eine Diskussion strittiger Fragen, sofern diese onomastisch bedeutsam sind, darauf der Befund zu den Personennamen.

Für *RWM* lautet der Eintrag wie folgt:

√ *RWM*

„hoch, erhaben sein; sich erhaben zeigen“

Ugaritisch *RM* „to go up, get up“.<sup>19</sup> Edomitisch, Altaramäisch, Reichsaramäisch, Jüdisch-Aramäisch *H*, „to elevate, to put up“.<sup>20</sup> Phönizisch, Reichsaramäisch Adjektiv *rm* „high, elevated“.<sup>21</sup> Hebräisch „hoch, oben sein, hoch reichen“.<sup>22</sup> Syrisch *D* „set on high, high, lofty“; <sup>2</sup>-Stamm „to raise, set up, lift up, take up, exalt“.<sup>23</sup> Sabäisch *RYM*.<sup>24</sup> Arabisch *u* „seek,

<sup>18</sup> Hier sei nur zusammenfassend auf den § 0100 verwiesen. Die ausführliche Diskussion findet sich in den §§ 0195-0201.

<sup>19</sup> OLMO LETE SANMARTÍN 2003, 740; TROPPEL 2008, 108; AISTLEITNER 1967, Nr. 2514.

<sup>20</sup> HOFTIJZER JONGELING 1995, 1063.

<sup>21</sup> HOFTIJZER JONGELING 1995, 1077; vgl. KRAHMALIKOV 2000, 444.

<sup>22</sup> HAL 1121f.

<sup>23</sup> PAYNE SMITH 1903, 534f.; SOKOLOFF 2009, 1449.

<sup>24</sup> MÜLLER 1963, 314; BEESTON ET AL. 1982, 120.

desire<sup>25</sup>, eigentlich „sich erheben, losgehen auf, erstreben“.<sup>26</sup> Äthiopisch *RYM* „be high, be long, be raised“.<sup>27</sup>

[...]

VON SODEN schlug vor, die amurritischen Namen mit dem Element *ia-ri-im* sowie ugaritische Namen wie *Yrml* (sic) und *Yrmb*l von der akkadischen Wurzel *rāmu* III (ass. *riāmu*) „(be)schenken“<sup>28</sup> abzuleiten.<sup>29</sup> Da diese Wurzel im Akkadischen erst seit der mittelbabylonischen Zeit belegt ist<sup>30</sup>, nahm VON SODEN an, dass es sich dabei um eine Entlehnung aus dem Westsemitischen handelt. Diese Annahme spricht gerade gegen das Ansetzen der Wurzel *RYM* „schenken“ in westsemitischen Namen. Es geht nicht an, westsemitische Namen von einem Verb abzuleiten, das sonst im Westsemitischen nicht bezeugt ist, aber im Akkadischen als Entlehnung angesehen wird. (Der Auslöser für diese Deutung war der Vorschlag VON SODENS, den hebräischen Namen Miriam von der Wurzel *rāmu* abzuleiten.) Solange ihr Vorhandensein im Westsemitischen nicht in Texten nachgewiesen wird,<sup>31</sup> soll *rāmu* als ein akkadisches Verb gelten.

Das Nebeneinander von *yarūm* und *yarīm* in ugaritischen Namen spricht für die Wurzel *RWM* in westsemitischen Namen.

[...]

#### Onomastische Belege

Eblaitisch: <sup>d</sup>NI-*ra-mu* „mein Gott/Illu(m) ist erhaben“; *Ib-ra-am* „Ib ist erhaben“<sup>32</sup>

Altkanaanäisch: <sup>l</sup>R-*ra-ma*<sup>33</sup>

Westsemitisch in hieroglyphischer Transkription: *Rwm*<sup>34</sup>

Amurritisch: PK: *A-ri-im-X*, *X-a-ri-im*, *X-e-ri-im*, *Ia-ri-im-X*, *X-ia-ri-im*, *I-ri-im-X*, *Ta-ri-im-X*, *X-ta-ri-im*, *Ta-ra-am-X*, *Ta-ra-am-nu*. Prekativ: *La-ri-im-X*, *X-la-ri-im*, *La-ri-im*, *La-ri-mu-um*, *X-lá-ri-im*, *Lá-ri-im-X*. Partizip aktiv: *X-ra-am* „hoch, erhaben sein; sich erhaben zeigen“<sup>35</sup>

Ugaritisch: PK: *Yrm-l* (sic), *Yrm-b l*, *Yrm*, *Bn Yrm*, *Yrnm*, *Yrmt*, *Ia-ri-LUGAL*, *Ia-ri-(im)-mu*, *DUMU-ia-ri-mi*, *Bin-ia-ri-mi*, *Ia-ri-ma-nu*.<sup>36</sup> SK bzw. Nominalbildungen: *A-bi-ra-m[u]*, *DINGIR-ra-mu*, *Šu-mu-ra-[ma(?)]*, *Ri-mi-ya*, *Re-mi-ia* (F), *'B-rm*, *'Hrm*, *'B-rm*, *'L-rm*, *B l-rm*, *Šm-rm*, *Bn Rmy(y)*.<sup>37</sup>

Phönizisch: PK: *Yrm*. SK bzw. Nominalbildungen: *Rmb l*, *'Hrm*, *B lrm*, *Hrm*, *Mlkrm*, *Hryrm*, *Rmlk*.<sup>38</sup>

Hebräisch: PK: *Yrmyh(w)*; *Yrm*.<sup>39</sup> Nominalbildungen: *'B(y)rm* „Vater ist hoch, erhaben“, *'Brhm*, *'Dnyrm* „(mein) Herr ist erhaben“, *'Hyrm* „m. Bruder ist erhaben“, *Y(h)wrm* „J. ist

<sup>25</sup> LANE 1863-1893, 1193; BIBERSTEIN-KAZIMIRSKI 1860, I 957.

<sup>26</sup> NÖLDEKE 1910, 70.

<sup>27</sup> LESLAU 1987, 478. Vgl. zu diesem Abschnitt AISTLEITNER 1958, 82; APNM 261f.; GELB 1980, 30; HESS 1993, 211; STRECK 2000, § 3.25, A. 1.

<sup>28</sup> AHw 952; CAD R 146.

<sup>29</sup> Vgl. VON SODEN 1970, 269-72.

<sup>30</sup> Siehe VON SODEN 1970, 271 und die genannten Lexika.

<sup>31</sup> Vgl. VON SODEN 1970, 271 versuchte, diesen Nachweis zu erbringen, wobei er gleichzeitig die Unzulänglichkeit seiner Vorschläge unterstrich.

<sup>32</sup> MÜLLER 1981, 217. Vgl. PAGAN 1998, 167f.

<sup>33</sup> HESS 1993, 15.211.

<sup>34</sup> SCHNEIDER 1992, 324 (N 320). Vgl. auch HOCH 1994, 204, Nr. 278.

<sup>35</sup> Die amurritischen Belege sind eingefügt aus VAOAZ 285f.293f.299.304f.358.

<sup>36</sup> GRÖNDAHL 1967, 182; OLMO LETE SANMARTÍN 2003, 980f.

<sup>37</sup> GRÖNDAHL 1967, 182; OLMO LETE SANMARTÍN 2003, 12.64.210.830.

<sup>38</sup> BENZ 1972, 408.

erhaben“; *Mlkyrm* „m. König ist erhaben“, *Rwmh* (ON), *Rmh* (ON), *Rmyh*.<sup>40</sup> Epigraphisch: *’Lrm*<sup>41</sup>, *’Lyrm*.<sup>42</sup>

Ammonitisch: *’Lrm* „’Il has exalted“, *Yrmlk* „May (the) king lift up“.<sup>43</sup>

Moabitisch: *’B-rm* „der (Gott)Vater ist erhaben“<sup>44</sup>

In Ägypten: *’Brm* „der Vater ist erhaben“, *’Šmrm* „’šm ist erhaben“, *Yhwrm* „Yhw ist erhaben“, *Rmy*, *Šwhrm* „šwh ist erhaben“, *Šmrm* „Der Name ist erhaben“.<sup>45</sup>

In Palmyra: *’Brm*, *’R’wm*, *Rm’*, *Rmw*, *Rmy* „N.N. is exalted“, *Rmš’* und *Šmšrm’* „Šamaš is exalted“.<sup>46</sup>

In Hatra: *Rmw*.<sup>47</sup>

Nabatäisch: *Rm’l*, *Rām’il* „’Il ist erhaben“.<sup>48</sup>

Sabäisch: PK: *Yrm’l* „Gott erhebt (den Namensträger)“ od. „Gott ist erhaben“.<sup>49</sup> SK bzw. Nominalbildungen: *’Lrm* „(mein) Gott ist erhaben“, *Smhrym* „sein Name (d.i. GN) hat (den Namensträger) erhoben bzw. in die Höhe geführt“, *Šbhrm* „der (mein) Morgenstern ist erhaben“.<sup>50</sup>

Minäisch: *’Lrm* „’Il hat erhöht“, *’Mrym* „’Amm ist erhaben“.<sup>51</sup>

Qatabanisch: *’L-rm* „’Il ist erhaben“, *Rm* „(Gott NN) ist erhaben“, *S<sup>l</sup>m-h-rm* „Sein Name ist erhaben“, *Yrm*.<sup>52</sup>

Safaitisch: *Rm’l*, *’Mrm*, *Yrm’l*.<sup>53</sup>

Rückblickend darf festgehalten werden, dass die Datenbank dem Benutzer eine Fülle von Information zur Verfügung stellt, und zwar in einer übersichtlichen und intelligent organisierten Form. Je nach Absicht und Interesse kann man sich auf die Einsicht der zentralen Analysezeilen zu Formation, Basis und Syntax, Übersetzung und Kommentar eines Einzelnameneintrags beschränken oder die dort verlinkten Paragraphen über grundlegende philologische bzw. semantische Probleme aufrufen oder auch das Wurzellexikon heranziehen, um sich einen semitistisch-onomastisch vergleichenden Überblick zu verschaffen. Man kann ferner durch Anfragen an die Datenbank eigene Recherchen unternehmen.

<sup>39</sup> HAL 420, auch epigraphisch, MP 179.

<sup>40</sup> HAL 6.9.16.33.379.386.561.1125.1157.1159.

<sup>41</sup> MP 179.

<sup>42</sup> AVIGAD SASS 1997, 483.

<sup>43</sup> AUFRECHT 1989, 374; AL-QANANWEH 2004, 52-53.

<sup>44</sup> AL-QANANWEH 2004, 126.

<sup>45</sup> OAÄ 38.42.53.71.73.

<sup>46</sup> STARK 1971, 2.7.49.53.64.72.112.115.

<sup>47</sup> ABBADI 1983, 164.

<sup>48</sup> AL-KHRAYSHEH 1986, 166.

<sup>49</sup> TAIRAN 1992, 245.

<sup>50</sup> TAIRAN 1992, 68.132.145f.

<sup>51</sup> AL-SAID 1995, 61.141.

<sup>52</sup> HAYAJNEH 1998, 78.155.164.275.

<sup>53</sup> HAZIM 1986, 47f.138.



Was den Namen Jeremia betrifft, so liegt nach unserer Auffassung die höchste Wahrscheinlichkeit bei einer Deutung, die in dieser Form neu ist: „Yah ist erhaben“. Sie stellt, was das onomastische Konzept und die verbale Wurzel angeht, den Namen in eine Reihe mit so prominenten biblischen Gestalten wie Abraham und vielleicht auch Maria<sup>54</sup>, nämlich als Aussage über die Erhabenheit Gottes, die sich in der Geburt des Kindes gezeigt hat. Eine solche Deutung des Namens setzt folgende Urteile voraus, deren Begründung oben erfolgte:

1. Lesung gegen MT: *Yārim-Yahu*.
2. PK für vergangenen Sachverhalt (vgl. §§ 0195-0201).
3. Funktionale Insignifikanz von kurzem vs. langem Themenvokal (vgl. §§ 0186-0191).
4. {yāQīL} vs. {yāQūL} als morphophonologische Varianten, also kein Kausativ (vgl. §§ 0211.0126).
5. Ablehnung von hypothetischem \**RīM* „schenken“ im Hebräischen (vgl. Wurzellexikon).

In der Literatur am nächsten kommt unserer Deutung LOEWENSTAMM (zitiert von LIWAK), der für den Namen kausativ und nicht-kausativ gleichberechtigt erwägt, aber beides jussivisch.<sup>55</sup> Das führt zu den semantisch-pragmatisch weniger plausiblen Wünschen, die Gottheit möge erhaben sein bzw. den Namensträger erhaben machen. Der Hauptvorteil unserer Option liegt darin, dass diese sich im Gegensatz dazu auf ein überaus häufiges und plausibles onomastisches Konzept berufen kann. Ferner wird sie dem westsemitisch-onomastischen Gesamtbefund am besten gerecht.

Das Hauptproblem besteht in der masoretischen Form des Namens. Diese war der Grund, weswegen STAMM, ohne – wie er selbst zugibt – befriedigendes Ergebnis versucht hat, eine Etymologie nach *RMY* zu finden. Er fragt: „Wie kann aus einem klaren *y<sup>e</sup>rimyā(hū)* ein schwieriges *yirm<sup>e</sup>yā(hū)* geworden sein?“<sup>56</sup> Tatsächlich gibt es darauf keine restlos befriedigende Antwort. Immerhin kann auf das Phänomen Patterndruck hingewiesen werden. Bei Durchsicht der Formen mit PK zu Verben II-*w/y* in Erstposition fällt nämlich auf, dass wir recht unterschiedliche Formen haben (יְשִׁמְאֵל, יְקוּתִיאֵל, יִשְׁבְּאָב, יִשְׁבְּעָם, יְקַמְעָם, יְקַמְיָה, יְקַנְיָהוּ), darunter aber

<sup>54</sup> Vgl. die Diskussion bei LAYTON 1990, 183-86.

<sup>55</sup> Vgl. LIWAK 1987, 75. Erwähnt seien hier noch REINKE 1861, 414 und POPE 1965, XIV, die beide in unserem Sinn übersetzen. REINKE setzt aber eine völlig andere Analyse voraus, nämlich eine Suffixkonjugation vom (nicht belegten) Zustandsverb \**Y/WRM*. POPE erwähnt den Namen nur nebenbei, ohne seine Auffassung zu begründen.

<sup>56</sup> STAMM 1988, 106.

<sup>57</sup> LOS II/1 § 182.

keine einzige {y<sup>c</sup>QiL}-X-Form. Insofern ist es durchaus nicht abwegig, anzunehmen, dass der Name sich masoretisch dem relativ häufig belegten Pattern {yiQT}-X bzw. {yaQT}-X (bei I lar.) der Verba III-w/y anschließt.<sup>58</sup>

### Abkürzungen

APNM	HUFFMON 1965.
BPHB	DEUTSCH, Biblical Period Hebrew Bullae, 2003.
FHCB	DEUTSCH, A Hoard of Fifty Hebrew Clay Bullae, 2003.
HAH	GESENIUS <sup>8</sup> 2013.
HAL	KÖHLER / BAUMGARTNER <sup>3</sup> 1995.
LOS	Lehrbücher orientalischer Sprachen.
LOS II/1	RECHENMACHER 2012.
LXX	Septuaginta.
MP	DEUTSCH 1999.
MT	Masoretischer Text.
NEE	DEUTSCH / HELTZER 1995.
NHOS	LEMAIRE / YARDENI 2006.
OAÄ	KORNFELD 1978.
OBO	Orbis Biblicus et Orientalis.
OLA	Orientalia Lovaniensia Analecta.
PIAP	ZADOK 1998.
PK	Präfixkonjugation.
SK	Suffixkonjugation.
VAOAZ	GOLINETS 2018.
WL	Wurzellexikon der Datenbank, hier zitiert nach VAOAZ.

### Literaturangaben

- ABBADI, Sabri, Die Personennamen der Inschriften aus Hatra, Texte und Studien zur Orientalistik 1, Hildesheim 1983.
- ABRAHAM, Kathleen, West Semitic and Judean Brides in Cuneiform Sources from the Sixth Century BCE: New Evidence from a Marriage Contract from Āl-Yahudu, in: AFO 51 2005/2006, 198-219.

---

<sup>58</sup> LOS II/1 § 184.

- AISTLEITNER, Joseph, Studien zur Frage der Sprachverwandtschaft des Ugaritischen II, in: AOH 8 1958, 51-98.
- AISTLEITNER, Joseph, Wörterbuch der ugaritischen Sprache. Herausgegeben von Otto Eißfeldt, Berlin<sup>3</sup> 1967.
- AL-KHRAYSHEH, Fawwaz, Die Personennamen in den nabatäischen Inschriften des Corpus Inscriptionum Semiticarum. Diss., Marburg 1986.
- AL-QANANWEH, Ekhllass K., Transjordanische Personennamen in der eisenzeitlichen Periode und ihre semitischen Entsprechungen. Diss., Berlin 2004.
- AL-SAID, Said F., Die Personennamen in den minäischen Inschriften. Eine etymologische und lexikalische Studie im Bereich der semitischen Sprachen, VOK 41, Wiesbaden 1995.
- AUFRECHT, Walter E., A Corpus of Ammonite Inscriptions, ANETS 4, Lewiston 1989.
- AVIGAD, Nahman / SASS, Benjamin, Corpus of West Semitic Stamp Seals, Jerusalem 1997.
- BEESTON, Alfred F. L. / GHUL, Mahmud A. / MÜLLER, Walter W. / RYCKMANS, Jacques, Sabaic Dictionary. English-French-Arabic, Publications of the University of Sanaa, YAR, Louvain-le-Neuve 1982.
- BENZ, Frank L., Personal Names in the Phoenician and Punic Inscriptions. A Catalog, Grammatical Study and Glossary of Elements, StP 8, Rom 1972.
- BIBERSTEIN-KAZIMIRSKI, Albert d., Dictionnaire Arabe-Français. Contenant toutes les racines de la langue Arabe, leurs dérivés, tant dans l'idiome vulgaire que dans l'idiome littéral, ainsi que les dialectes d'Alger et de Maroc. Avec un vocabulaire des termes de marine et d'art militaire. 2 Bände, Paris 1860.
- DEUTSCH, Robert, Messages from the Past. Hebrew Bullae from the Time of Isaiah through the Destruction of the First Temple, Tel Aviv 1999.
- DEUTSCH, Robert, A Hoard of Fifty Hebrew Clay Bullae from the Time of Hezekiah in the Shlomo Moussaieff Collection, in: Robert Deutsch (Hg.): Shlomo. Studies in Epigraphy, Iconography, History and Archaeology in Honor of Shlomo MOUSSAIEFF, Tel Aviv 2003, 45-98.
- DEUTSCH, Robert, Biblical Period Hebrew Bullae. The Josef Chaim Kaufman collection. First Volume, Tel Aviv 2003.
- DEUTSCH, Robert / HELTZER, Michael, New epigraphic Evidence from the Biblical Period, Tel Aviv 1995.

- GELB, Ignace J., *Computer-Aided Analysis of Amorite*. Unter Mitarbeit von J. Bartels, St.-M. Vance u. R. M. Whiting, AS 21, Chicago 1980.
- GELB, Ignace J. u.a. (Hgg.), *The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago*. 21 Bände, Chicago 1956-2011.
- GESENIUS, Wilhelm, *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament*, Heidelberg<sup>18</sup> 2013.
- GOLINETS, Viktor, *Das Verb im amurritischen Onomastikon der altbabylonischen Zeit. Band 2. Verbmorphologie des Amurritischen und Glossar der Verbalwurzeln*, AOAT 271/2, Münster 2018.
- GRÖNDAHL, Frauke, *Die Personennamen der Texte aus Ugarit*, StP 1, Rom 1967.
- HAYAJNEH, Hani, *Die Personennamen in den qatabänischen Inschriften. Lexikalische und grammatische Analyse im Kontext der semitischen Anthroponomastik*, Texte und Studien zur Orientalistik 10, Hildesheim 1998.
- HAZIM, Rafat, *Die safaitischen theophoren Namen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung*. Diss., Marburg 1986.
- HESS, Richard S., *Amarna Personal Names*, ASOR Dissertation Series 9, Winona Lake 1993.
- HOCH, James E., *Semitic Words in Egyptian Texts of the New Kingdom and Third Intermediate Period*, Princeton 1994.
- HOFTIJZER, Jacob / JONGELING, Karel, *Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions*. With Appendices by R. C. Steiner, A. Mosak Moshavi and B. Porten. 2 Bände, HO 21, Leiden 1995.
- HUFFMON, Herbert B., *Amorite Personal Names in the Mari Texts. A Structural and Lexical Study*, Baltimore 1965.
- KAHLE, Paul, *Der masoretische Text des Alten Testaments. Nach der Überlieferung der babylonischen Juden*, Leipzig 1902.
- KÖHLER, Ludwig / BAUMGARTNER, Walter, *HALAT*. 2 Bände, Leiden<sup>3</sup>1995.
- KORNFELD, Walter, *Onomastica Aramaica aus Ägypten*, SÖAW.PH 333, Wien 1978.
- KRAHMALKOV, Charles R., *Phoenician Punic Dictionary*, Studia Phoenicia 15, Leuven 2000.
- KRAUSS, Samuel, *Zion and Jerusalem: A Linguistic and Historical Study*, in: PEQ 77 1945, 15-33.
- LANE, Edward W., *An Arabic-English Lexicon*. 8 Bände, London 1863-1893.

- LAYTON, Scott C., *Archaic Features of Canaanite Personal Names in the Hebrew Bible*, HSM 47, Atlanta 1990.
- LEMAIRE, André / YARDENI, Ada, *New Hebrew Ostraca from the Shephelah*, in: Steven E. Fassberg und Avi Hurvitz (Hgg.): *Biblical Hebrew in its Northwest Semitic Setting. Typological and Historical Perspectives* (Publication of the Institute for Advanced Studies, the Hebrew University of Jerusalem 1), Jerusalem 2006, 197-223.
- LESLAU, Wolf, *Comparative Dictionary of Ge'ez (Classical Ethiopic)*, Wiesbaden 1987.
- LIWAK, Rüdiger, *Der Prophet und die Geschichte. Eine literar-historische Untersuchung zum Jeremiabuch*, BWANT 121, Stuttgart 1987.
- MÜLLER, Hans-Peter, *Das Eblaitische Verbalsystem nach den bisher veröffentlichten Personennamen*, in: Luigi Cagni (Hg.): *La Lingua di Ebla. Atti del Convegno Internazionale* (Napoli, 21-23 Aprile 1980) (Istituto Universitario Orientale. Seminario di Studi Asiatici. Series Minor 14), Neapel 1981, 211-233.
- MÜLLER, Walter W., *Altsüdarabische Beiträge zum Hebräischen Lexikon*, in: ZAW 75 1963, 304-316.
- MURTONEN, Aimo E., *Hebrew in its West Semitic Setting. A Comparative Survey of Non-Masoretic Hebrew Dialects and Traditions. Part One: A Comparative Lexikon. Section A: Proper Names*, *Studies in Semitic Languages and Linguistics* 13, Leiden 1986.
- NÖLDEKE, Theodor, *Neue Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft*, Straßburg 1910.
- NOTH, Martin, *Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung*, BWANT 46, Stuttgart 1928.
- OLMO LETE, Gregorio del / SANMARTÍN, Joaquín, *A Dictionary of the Ugaritic Language in the Alphabetic Tradition*, HO 67, Leiden 2003.
- PAGAN, Joseph M., *A Morphological and Lexical Study of Personal Names in the Ebla Texts*, *Archivi Reali di Ebla* 3, Rom 1998.
- PAYNE SMITH, Jessie, *A Compendious Syriac Dictionary. Founded upon the Thesaurus Syriacus of R. Payne Smith, D.D.*, Oxford 1903.
- PEARCE, Laurie E. / WUNSCH, Cornelia, *Documents of Judean Exiles and West Semites in Babylonia in the Collection of David Sofer*, *Cornell University Studies in Assyriology and Sumerology* 28, Bethesda, Maryland 2014.
- POPE, Marvin H., *Job. Introduction, Translation and Notes*, AncB 15, New York 1965.

- RECHENMACHER, Hans, Althebräische Personennamen, LOS II/1, Münster 2012.
- REINKE, Laurenz, Die messianischen Weissagungen bei den großen und kleinen Propheten des A. T. Vorbemerkungen, Grundtext und Übersetzung nebst einem philologisch-kritischen und historischen Commentar. Dritter Band, Gießen 1861.
- RENZ, Johannes / RÖLLIG, Wolfgang (Hgg.), Handbuch der althebräischen Epigraphik. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe 1995/2003 mit einem bibliografischen Nachwort. 3 Bände, Darmstadt 2016.
- SCHNEIDER, Thomas, Asiatische Personennamen in ägyptischen Quellen des Neuen Reiches, OBO 114, Freiburg, Schweiz 1992.
- VON SODEN, Wolfram, Akkadisches Handwörterbuch. Unter Benutzung des lexikalischen Nachlasses von Bruno Meissner (1868 - 1947). 3 Bände, Wiesbaden 1965-1981.
- VON SODEN, Wolfram, Mirjām - Maria „(Gottes-)Geschenk“, in: UF 2 1970, 269-272.
- SOKOLOFF, Michael, A Syriac Lexicon. A Translation from the Latin, Correction, Expansion, and Update of C. Brockelmann's Lexicon Syriacum, Winona Lake 2009.
- STAMM, Johann J., Der Name Jeremia, in: ZAW 100 1988, 100-106.
- STARK, Jürgen K., Personal Names in Palmyrene Inscriptions, Oxford 1971.
- STRECK, Michael P., Das amurritische Onomastikon der altbabylonischen Zeit. Band 1. Die Amurriter, die onomastische Forschung, Orthographie und Phonologie, Nominalmorphologie, AOAT 271/1, Münster 2000.
- TAIRAN, Salem A., Die Personennamen in den altsabäischen Inschriften. Ein Beitrag zur altsüdarabischen Namengebung, Texte und Studien zur Orientalistik 8, Hildesheim 1992.
- TROPPEL, Josef, Kleines Wörterbuch des Ugaritischen, Elementa Linguarum Orientis 4, Wiesbaden 2008.
- ZADOK, Ran, The Pre-hellenistic Israelite Anthroponymy and Prosopography, OLA 28, Leuven 1988.